



Siegfried Strohhäusl (r.) zeigte auf, was passieren kann, wenn keine normgemäßen Baugrunderkundungen gemacht werden. Foto: privat

Wie der Baugrund sicher bleibt

Die OÖ Geotechniktagung 2018 beschäftigte sich mit Schäden bei Baugruben

Zum siebten Mal fand Mitte Oktober in der Bauakademie Oberösterreich in Steyregg die OÖ Geotechniktagung statt. Titel der heurigen Tagung, die nach einer Idee von Anton Zaussinger von dessen Firma IBBG Geotechnik GmbH, der Bauakademie OÖ und der VÖBU (Vereinigung österr. Bohr-, Brunnenbau- und Spezialtiefbauunternehmen) veranstaltet wird, war die „Vermeidung von Schäden bei Baugruben und deren Verbauten“. „Unser technisches Fachwissen in der

Bodenmechanik und im Grundbau ist so hoch wie nie zuvor, im Gegensatz jedoch – auch stochastisch gesehen – passieren immer mehr Schadensfälle, die in Zusammenhang mit dem Baugrund stehen“, sagt Zaussinger, der die Veranstaltung auch selbst moderierte. Niemand spreche gerne über Schadensfälle, aber genau diese Kultur sollte überdacht werden, da man hierbei am meisten Wissen gewinnen könne.

Dass das Thema auf Interesse stößt, zeigte sich schnell. Die

200 Plätze waren schon 1,5 Monate vor der Veranstaltung vergriffen. Dazu standen bis zuletzt 40 Leute auf einer Warteliste. Zuvor war erst 2013 die Tagung zum Thema „Hangrutschungen und ihre Sanierung“ ausgebucht.

Die diesjährige OÖ Geotechniktagung zeigte die vielfältigen Gründe für Schadensfälle und stellte Möglichkeiten dar, wie Schäden in Zusammenhang mit Baugruben und Baugrubensicherheitsmaßnahmen vermieden werden können. Als Vortragende wurden

Universitätsprofessoren, Sachverständige, Spezialtiefbauer, ein Vertreter der ÖBB und auch ein Rechtsanwalt eingeladen.

Universitätsprofessor Helmut Schweiger aus Graz berichtete vom Einsturz der Baugrube Nicoll Highway in Singapur, wo er auch als Sachverständiger tätig war, und zeigte hierbei die Fehler auf, die in der bodenmechanischen Modellierung und Ausführung gemacht wurden.

Über den richtigen Umgang mit dem gefürchteten Salzburger Seeton referierte der Zivil-

techniker Helfried Breymann und ließ das Publikum an seinem umfangreichen Erfahrungsschatz teilhaben. Dies war insbesondere deswegen so wertvoll, da auch die Fachliteratur zu diesem speziellen Bodenmaterial sehr dürftig ist und die Schadensfälle im Zusammenhang mit Seetonen meist enorme finanzielle Ausmaße annehmen.

Auch Vertreter renommierter Spezialtiefbauern (Bauer Spezialtiefbau und Keller Grundbau) haben von ihren internationalen Erfahrungen im Umgang mit Schäden und deren Sanierung berichtet.

Rechtsanwalt Wolfgang Wolftheiss in Wien gelang es, die trockene Materie der rechtlichen Belange bei Schäden im Zusammenhang mit dem Baugrund aus dem Blickfeld eines Rechtsanwalts darzustellen. Mit dem Titel „Manchmal muss



Die Referenten des siebten OÖ Geotechniktags mit Initiator Anton Zaussinger (3. v. r.)

Foto: privat

man sich schon wundern“ hat der Sachverständige Siegfried Strohhäusl an Hand anschaulicher Bilder diverser Projekte demonstriert, was passieren kann, wenn man beispielsweise keine normgemäßen Baugrunderkundungen durchführt. Den Abschluss machte Peter Buchacher mit dem Vor-

trag „Halbwissen im Spezialtiefbau, reicht das? Für Schäden auf jeden Fall“.

„Es wurde wieder einmal deutlich, dass es sich bei der Ingenieursdisziplin der Geotechnik mit Sicherheit um das risikoreichste Fachgebiet im Bauwesen handelt“, sagt Anton Zaussinger. Umso mehr solle

man der Bodenmechanik stets mit dem notwendigen Respekt begegnen. Die immer häufiger vertretene Philosophie „Hauptsache billig“ zeige anhand vieler Schadensfälle und Rechtstreitigkeiten ihre Schattenseite.

Professionalität ist wichtig

„Solange Baumaßnahmen im Vergleich zu renommierten Spezialtiefbauunternehmen billig angeboten werden – was sich im Nachhinein häufig als ‚doch nicht so billig‘ herausstellt –, ist der oft nicht gut beratene, Bauherr bereit, auf Qualität und Professionalität zu verzichten“, bemängelt der Initiator der Geotechniktagung. Hier gelte es auch seitens der Baubehörden zum Schutz der meist nicht fachkundigen Bauherren mehr einzugreifen.

„In der Fachdisziplin Geotechnik ist eine intensive Auseinandersetzung mit Prinzipien der klassischen Bodenmechanik, Statik, Mathematik und Baukonstruktion unerlässlich“, erklärt Zaussinger. Immer wieder angetroffene Planungen von Baukonstruktionen in Rutschhängen „bemessen nach Bauchgefühl“ ohne geotechnische, Berechnungsverfahren und im Labor erstellter Bodenkenndaten seien jedenfalls zu vermeiden.



200 Teilnehmer lauschten in Steyregg gespannt den Fachvorträgen der Referenten.

Foto: privat